

DLRG steht das Wasser bis zum Hals

Lebensretter werben um Fördermitglieder und sorgen sich um die Schwimmfähigkeit.

Recklinghausen. Normalerweise sind sie die Lebensretter, jetzt steht ihnen selbst das Wasser sprichwörtlich bis zum Hals. Die Ortsgruppe Recklinghausen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) beklagt massive finanzielle Einbußen durch die Corona-Krise. Mit 10.000 Flyern, die in diesen Tagen an Recklinghäuser Haushalte verteilt werden, hoffen die Mitglieder auf Unterstützung.

„Die Lage ist ernst“, sagt Gerhard Weiling, seit 30 Jahren an der Spitze des Vereins. Allein im Vorjahr seien 20.000 Euro weggebrochen, da die Anfänger- und Rettungsschwimmerausbildung als Haupteinnahmequelle nahezu komplett ausgefallen ist, Kosten wie Mieten oder Versicherungen aber weiter aufliefen. Daher bittet die DLRG, die auch in den Recklinghäuser Bädern für Sicherheit sorgt, um Hilfe. „Fördermitglieder zahlen 30 Euro im Jahr und haben mit Ausnahme der Schwimmzeiten, auf die wir aber auch seit Monaten verzichten müssen, die gleichen Rechte wie Vollmitglie-

der“, betont Weiling. Wegen der Pandemie und den daraus resultierenden Hygienevorschriften benötige die DLRG zudem deutlich mehr Material für die Ausbildung (wenn diese wieder möglich ist). So kostet ein Gurtretter 88 Euro, eine Übungspuppe 225 Euro und ein Rettungsbrett gar 935 Euro.

Sorgen macht sich Weiling auch um die Schwimmfähigkeit der Kinder. „Bei allem Respekt: Nicht in der Schule, sondern bei Vereinen, wie wir einer sind, lernen Kinder das Schwimmen.“ Mehr als die Hälfte könne dies nach Ende der Grundschulzeit nicht. Die Situation dürfte sich sogar noch verschärfen. Laut Stadt sind von Oktober bis Dezember 2020 nur fünf der 21 Grundschulen und sechs der 13 weiterführenden Schulen im zweiwöchigen Wechsel im Hallenbad gewesen. „Und selbst wer das Abzeichen in Bronze, früher Freischwimmer, hat, ist weit davon entfernt, guten Gewissens in einen Teich oder einen Kanal zu springen“, warnt Weiling. *kg*

recklinghausen.dlrg.de



Ein Bild aus unbeschwerten Zeiten: DLRG-Mitglieder sorgen seit Jahren im Freibad Suderwich für die Sicherheit. FOTO PRIVAT